

Buch zum Lesen und zum Anschauen, aus dem der mit Vorkenntnissen versehene Leser sehr viel mehr entnimmt als der Laie, aus dem aber auch der Fachmann reiche Belehrung ziehen kann.

Thomas Vogtherr

Die Stadt in Preußen. Beiträge zu ihrer Entwicklung vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart, hg. von Udo Arnold (Schriftenreihe Nordost-Archiv 23 = Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 3) Lüneburg 1983, Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, 141 S., DM 20. – Vier der fünf Beiträge behandeln ma. Themen. Der Lübecker Archäologe G. P. Fehring gibt einen Überblick über „Die Stadtentwicklung im Ostsee-Bereich bis zum ersten Drittel des 13. Jahrhunderts“ (S. 9–41). – Heinz Lingenberg, Der Strukturwandel in der Entwicklung Danzigs vom 12. zum 13. Jahrhundert (S. 43–78), behandelt einen häufig – und oft unter nationalpolnischen Gesichtspunkten – untersuchten Fragenkomplex, dessen Kenntnis in jüngerer Zeit durch polnische Ausgrabungen und durch die diplomatischen Untersuchungen des Vf. gefördert worden ist. – E. M. Wermter, Bürgereinigung und Königsprivileg. Bemerkungen zur Verfassungsgeschichte von Danzig 1456/57 (S. 79–104), fragt nach der Danziger Verfassungsgeschichte in der Zeit des Abfalls der Stadt vom Deutschen Orden und ihrer Unterstellung unter den polnischen König. – A. Czacharowski, Neue polnische Forschungen über die mittelalterliche Geschichte Thorn (S. 105–113).

Hartmut Boockmann

6. Landesgeschichte

1. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 307. 2. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 310. 3. Bayern, Tirol, Österreich S. 313. 4. Böhmen S. 316. 5. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 316. 6. Polen, Schlesien S. 322. 7. Italien, Sizilien S. 322. 8. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 326. 9. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 329. 10. Kreuzfahrerstaaten S. 330.

Hans Hubert Anton, Trier im Übergang von der römischen zur fränkischen Herrschaft, Francia 12 (1984) S. 1–52. Mit geradezu verwirrender Genauigkeit stellt der Vf. die Thesen der Forschung über die Geschichte Triers im 5. Jh. vor. Eine erneute eingehende Betrachtung der wenigen Quellenstellen führt dann in nicht wenigen Einzelheiten zu besser fundierten und bisweilen auch neuen Aussagen über die vier Eroberungen Triers in der 1. Hälfte des 5. Jh., über den Einfall Attilas und über den *comes* Arbogast sowie die endgültige Eroberung Triers durch die Franken.

W. H.

Eugen Ewig, Der Fernbesitz von St. Arnulf/Metz in den alten Diözesen Trier und Köln, Rheinische Vierteljahrsblätter 50 (1986) S. 16–31, zieht aus der Zusammenstellung der Besitztümer und frühen Geschichte von St. Arnulf den Schluß, daß „die Abteien St. Arnulf und Nivelles nach dem Willen ihrer Wohltäter die Bindungen zwischen den verschiedenen Regionen der austrasischen Francia ge-